

8. Sigmund (1410—1437).

a) **Die Doppelwahl Sigmunds und Jobsts von Mähren.** Nach Ruprechts Tode wählte ein Teil der Kurfürsten auf Betreiben des Burggrafen Friedrich VI. von Nürnberg, der selbst die Stimme Brandenburgs führte (S. 125), Wenzels Bruder Sigmund, der andere seinen Vetter Jobst von Mähren. Da auch Wenzel noch nicht auf die Krone verzichtet hatte, so gab es jetzt drei Kaiser, die alle dem Hause Luxemburg entstammten. Zur selben Zeit traten in der Kirche drei Päpste auf (vgl. S. 75). Während das kirchliche Schisma (griech. = Spaltung) jahrzehntelang andauerte, gelang es rasch, die Einheit im Reiche wiederherzustellen. Jobst starb nämlich bald nach der Wahl, und Wenzel trat zurück, behielt aber den Königstitel.

1414
bis
1418 b) **Sigmunds kirchliche Thätigkeit und das Konzil zu Konstanz.** Das einmütige Verlangen der Christenheit nach Wiederherstellung der kirchlichen Einheit und der allgemeine Ruf nach einer „Reform der Kirche an Haupt und Gliedern“ gaben dem Kaisertum noch einmal die Bedeutung, welche es unter Otto I. und Heinrich III. behauptet hatte. Sigmund bestimmte den Papst Johann XXIII. zur Berufung einer allgemeinen Kirchenversammlung nach der deutschen Stadt Konstanz. Hier sollte auch über die Lehre des Böhmen Johann Hus verhandelt werden.

Im Jahre 1414 strömten Tausende von Fremden nach der kleinen Stadt am Bodensee. Es erschienen der Papst Johann und der deutsche Kaiser, mehrere hundert Bischöfe und Äbte, zahlreiche Gesandte fremder Herrscher, eine große Menge von Fürsten, Grafen und Rittern mit ihren Knappen; außerdem 2000 Vertreter von Universitäten. Dazu gesellte sich viel fahrendes Volk, so daß man die Gesamttheit der Fremden auf mehr als 70 000 berechnete.

a) **Die Wiederherstellung der kirchlichen Einheit** kam in der Weise zu stande, daß nach der Abdankung des einen der drei Päpste und der Absetzung der beiden andern Martin V. zum Oberhaupte der Kirche gewählt wurde.

β) **Die Verurteilung und Hinrichtung des Hus.** Johann Hus war der Sohn tschechischer Eltern. Er wurde Lehrer an der Hochschule zu Prag und trug hier kirchenfeindliche Anschauungen vor, die er aus den Schriften des englischen Geistlichen Johann Wiclef geschöpft hatte. Während seine Stammesgenossen ihm Beifall zollten, traten ihm die Deutschen entgegen. Als nun Wenzel den Tschechen an der Universität besondere Vorrechte einräumte, verließen die deutschen Lehrer und Studenten Prag; ein großer Teil siedelte an die neue Hochschule in Leipzig über (1409).